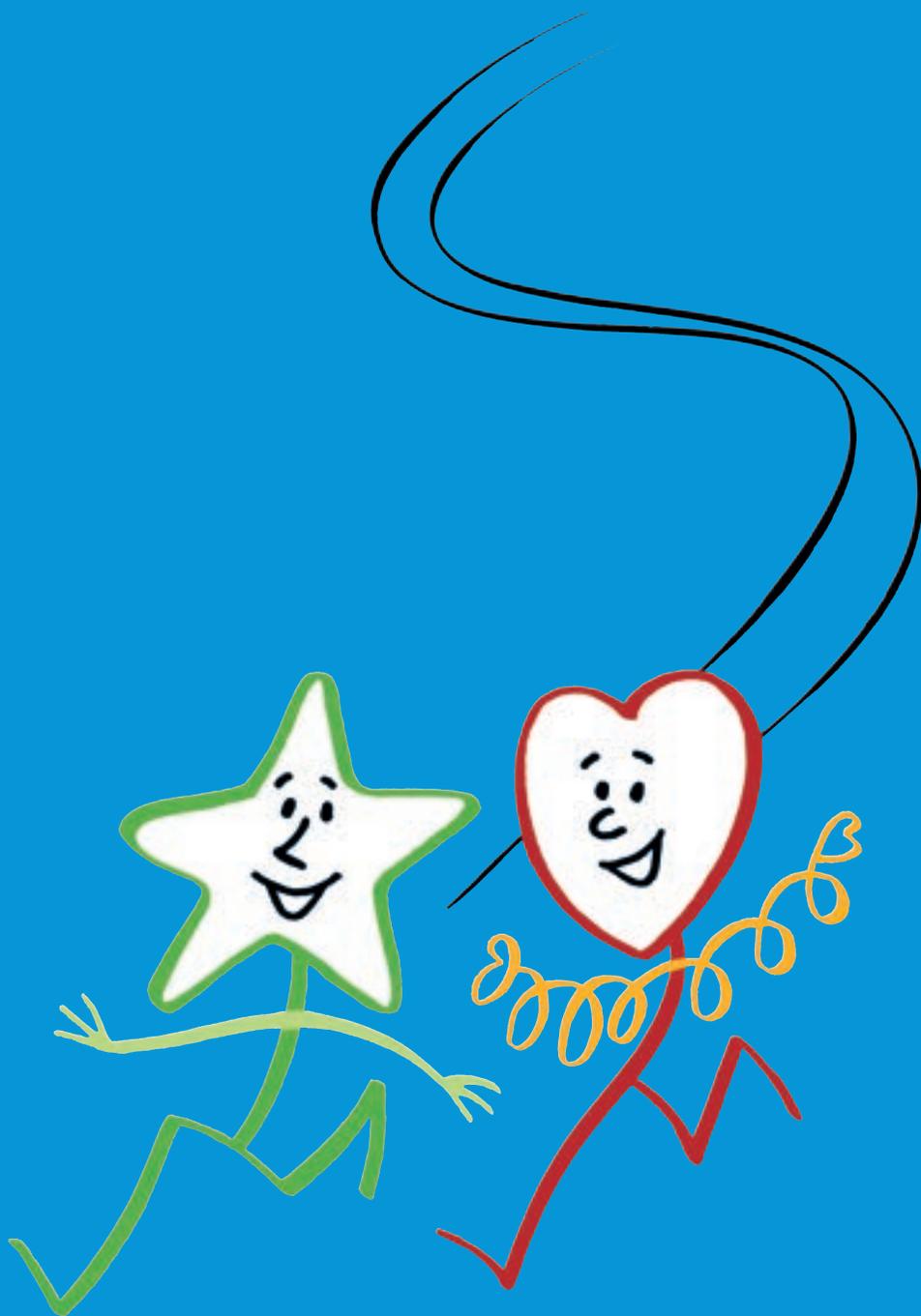


HOPPLA

Deutsch für mehrsprachige Kindergruppen 4



Autorenteam

Gabriela Bai, Claudia Neugebauer, Claudio Nodari, Susanne Peter

Projektleitung

Claudio Nodari, Roman Schurter

Herstellung

Marcel Walther

Fachberatung

Elisabeth Ambühl-Christen, Mita Ray, Basil Schader

Begleitkommission

Julia Beetschen, Ruth Christen-Jordi, Patrick Dick, Katharina García, Annelies Humm

Illustrationen

Marc Locatelli, Zürich

Kolorierung

Vaudeville Studios, Zürich

Sachillustrationen

CAT Design, Claudia A. Trochsler, Baar

Fotos

Reto Schlatter, Zürich

Gestaltung

Bernet & Schönenberger, Zürich

Korrektorat

Christoph Gassmann, Zürich



© 2013 Schulverlag plus AG Lehrmittelverlag Zürich
1. Auflage 2013

ISBN 978-3-292-00754-4 (Schulverlag plus AG)

ISBN 978-3-03713-661-4 (Lehrmittelverlag Zürich)

Das Lehrmittel und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, Vervielfältigung jeder Art oder Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags.



HOPPLA

Deutsch für mehrsprachige Kindergruppen 4

Vom Gleichgewicht

Milch und Milchprodukte

Früchte und Gemüse unterwegs

Vom Hausbau

Vom Abwasser

Ein Krimi

Seite 6

1

Seite 16

2

Seite 26

3

Seite 36

4

Seite 46

5

Seite 56

6

Vom Gleichgewicht

**Was bedeutet
eigentlich
Gleichgewicht**

Seite 8 – 9

**Nadine Tobler,
Seiltänzerin**

Seite 10

**Munir Zukić,
Kranführer**

Seite 11

Ein Mobile bauen

Seite 12

**Über Textsorten
sprechen**

Seite 13

Lampenfieber

Seite 14 – 15



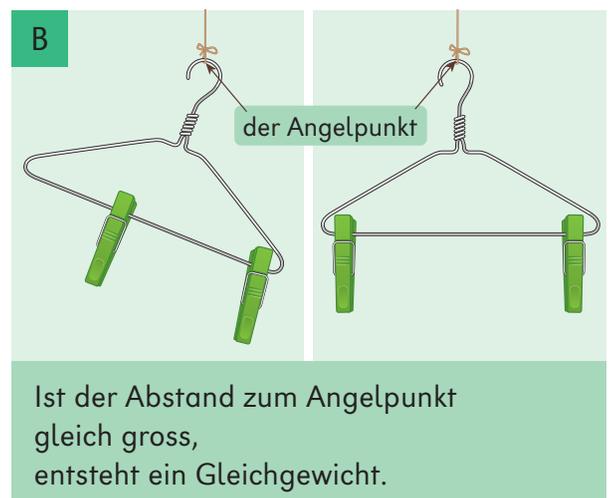
Vom Gleichgewicht

Was bedeutet eigentlich Gleichgewicht?

Das Wort «Gleichgewicht» setzt sich aus zwei Wörtern zusammen, aus «Gewicht» und «gleich». Am Beispiel einer Waage lässt sich gut erklären, was das Wort «Gleichgewicht» bedeutet. Legt man bei einer Waage auf beiden Seiten zwei gleich schwere Sachen in die Waagschalen, bleiben beide auf der gleichen Höhe. Die Waagschalen sind auf einer waagrechten Linie, die Waage ist im Gleichgewicht. Wenn auf der einen Seite auch nur ganz wenig Gewicht dazu kommt, ist die Waage nicht mehr im Gleichgewicht. Die Waagschale mit dem schwereren Gewicht sinkt, die Waagschale mit dem leichteren Gewicht steigt. Die Waagschalen sind nun nicht mehr auf einer waagrechten, sondern auf einer schiefen Linie.

Das Prinzip vom Gleichgewicht kann man auch an einem Kleiderbügel beobachten. Wenn man den Kleiderbügel an einer feinen Schnur aufhängt und an beiden Enden je eine Wäscheklammer befestigt, bleibt der Bügel waagrecht. Er ist im Gleichgewicht. Befestigt man aber auf der einen Seite zwei Wäscheklammern, gerät der Kleiderbügel aus dem Gleichgewicht und hängt schief. Er ist im Ungleichgewicht. Auch wenn auf beiden Seiten je eine Wäscheklammer ist, kann man trotzdem ein Ungleichgewicht bewirken. Man schiebt einfach eine Klammer näher zum Angelpunkt. Diese Seite steigt, und die andere Seite sinkt.

Wie Gewicht und Abstand vom Angelpunkt zusammenhängen, kann man

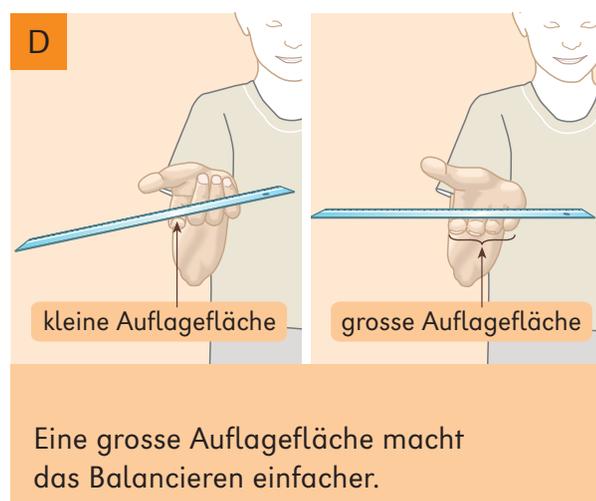
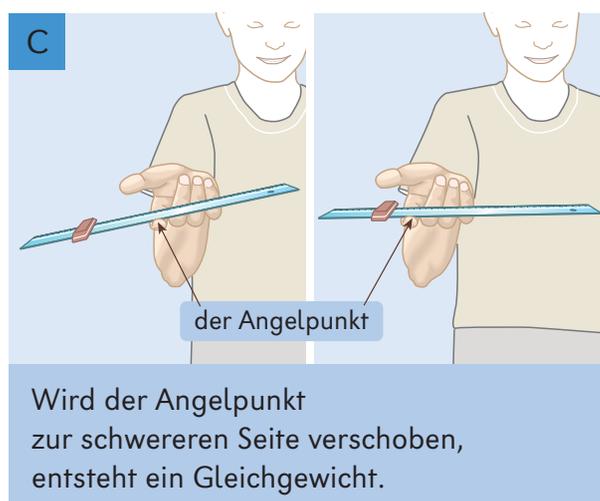


auch beim Balancieren eines Lineals auf einem Finger beobachten. Der Finger muss genau in der Mitte des Lineals sein. So sind beide Seiten des Lineals gleich schwer. Das Lineal ist im Gleichgewicht. Legt man aber einen Gummi auf die eine Seite des Lineals, muss man den Finger, also den Angelpunkt, näher zum Gummi schieben. So bleibt das Lineal trotzdem im Gleichgewicht.

Wenn man das Lineal auf die flache Hand legt, ist die Auflagefläche grösser als beim Finger, und das Balancieren wird einfacher. Deshalb muss die flache Hand nicht ganz in der Mitte sein, und trotzdem bleibt das Lineal im Gleichgewicht. Auch wenn man das Lineal

beim Angelpunkt mit einem Gewicht beschwert, wird das Balancieren einfacher.

Wir Menschen haben verschiedene Möglichkeiten, um beim Balancieren im Gleichgewicht zu bleiben. Einerseits können wir die Arme ausstrecken. Andererseits können wir die Beine spreizen, damit zwischen den Füßen eine grössere Fläche entsteht. Diese Fläche entspricht der Auflagefläche bei Gegenständen. Wenn man auf einer schmalen Mauer oder auf dem Seil balanciert, hat man zwischen den Füßen nur eine kleine Fläche und muss darum mehr mit den Armen ausbalancieren.



Nadine Tobler, Seiltänzerin

1
3-4
Z

- 1 Mein Arbeitstag beginnt zwischen 8 und 9 Uhr, aber wenn ich am Abend vorher einen Auftritt habe, schlafe ich länger. Am Morgen trinke ich Kaffee und erledige Büroarbeiten oder aktualisiere meine Homepage.
- 5 Dann esse ich etwas, und gegen 12 Uhr mache ich mich auf den Weg in den Trainingsraum. Ich trainiere 5-mal in der Woche 2 bis 3 Stunden. Das Training läuft immer ähnlich ab. Zuerst mache ich Aufwärm- und Dehnungsübungen, danach beginnt das Seiltraining. Auf dem
- 10 Seil gehe ich zuerst nur hin und her, dann übe ich Drehungen, kleine Sprünge und Tanzschritte. Am Schluss übe ich die schwierigsten Kunststücke und versuche, neue Kombinationen von Bewegungen zu finden. Mein Drahtseil ist 12 mm dick und 7 m lang. Es ist auf
- 15 2 m Höhe gespannt. Im Trainingsraum ist das Seil fix installiert. Ich unterrichte noch an einer Zirkusschule für Kinder. Auch dort ist das Seil fix installiert. Wenn ich an Hochzeiten oder Festanlässen auftrete, muss ich das Seil zuerst installieren. Das ist sehr aufwendig.
- 20 Trotzdem trete ich sehr gern auf, am liebsten im Freien. Bei den Auftritten benütze ich einen Fächer, das gibt mir Stabilität.
- Meine Arbeit ist körperlich anstrengend, das gefällt mir. Und dass ich mit verschiedenen Leuten wie Artistinnen,
- 25 Organisatoren und Kindern zu tun habe, finde ich schön. Ein Nachteil ist, dass man wenig Geld verdient. Man muss auch immer schauen, dass man Aufträge hat.

- Für die Zukunft wünsche ich mir, wieder einmal in einem längeren Projekt mitzumachen oder mit einem Zirkus
- 30 auf Tournee zu gehen.



Munir Zukić, Kranführer

1
5-6

Z

A
9

- 1 Am Morgen stehe ich um 5 Uhr auf, trinke Kaffee, packe mir etwas zum Essen ein und fahre auf die Baustelle. Die Arbeit beginnt um 7 Uhr. Zuerst kontrolliere ich, ob beim Kran alles in Ordnung ist, dann beginne ich
- 5 mit der Arbeit. Viele Krane kann man von unten und von oben bedienen. Auf kleinen Baustellen bin ich meistens unten. Wenn es ein Problem gibt, zum Beispiel mit einem Seil, muss ich auf den Kran hinaufsteigen. Auf dem Ausleger kontrolliere ich dann die Seile und
- 10 schaue, dass alles wieder richtig funktioniert. Da muss man natürlich schwindelfrei sein. Wenn ich mit dem Kran arbeite, muss ich wissen, wie schwer die Last ist. Nahe am Turm kann ich schwerere Lasten heben als weiter aussen. Mit diesem Kran zum Beispiel kann ich
- 15 nah am Turm 6 t heben, in der Mitte noch 3 t und ganz aussen nur noch 1,8 t. Der Kran muss im Gleichgewicht bleiben, sonst kippt er um. Das wäre ganz schlimm! Um 17.20 Uhr ist Feierabend. Bevor ich nach Hause gehe, schalte ich die Fernbedienung des Krans aus. Dadurch wird
- 20 der Kran windfrei gestellt, das heisst, er kann sich frei nach dem Wind richten.

- Auf dem Bau sagen alle, dass es der Kranführer schön hat und dass er nicht viel arbeiten muss. Aber das stimmt nicht. Wir haben eine grosse Verantwortung, und die Arbeit
- 25 ist gefährlich, vor allem wenn es windet. Aber bei schönem Wetter ist es eine tolle Arbeit.

- Wenn ich 50 bin, möchte ich weniger arbeiten. Dann sind meine Töchter mit der Lehre fertig, und ich kann einige Monate im Jahr in Bosnien leben. Ja, so stelle ich mir die
- 30 Zukunft vor.

